

TOURISMUS

pro Jahr um. Das schafft Arbeitsplätze in Hotels, Restaurants, Gasthäusern, Cafés, an Skiliften, in Souveniergegeschäften. Schlafwandlerschier finden Feriengäste zudem den Bäcker, der gute Butterzöpfe backt und den Metzger, der würzige Cervelats macht. Sie suchen den Confiseur, der das Schokoladland Liechtenstein erfunden hat und den freundlichsten Tankwart. Auf den zweiten Blick ist der Anteil des Tourismus an der Wirtschaftskraft klar.

Nervenkitzel inbegriffen

In den Menschen das Gefühl zu wecken, in den Ferien verborgene Wünsche zu entdecken, ist ein Ziel von Liechtenstein Tourismus. Die Wünsche zu erfüllen, ist eine Aufgabe, die alle Lebensbereiche umfasst. Und weil ein Kleinstaat ein Land ist, in dem die Nachrichten nicht gedruckt, sondern gesprochen werden, spielen ein Lächeln und Qualität die Hauptrollen. 2001 erhielt Liechtenstein Tourismus das Qualitätssiegel für den Schweizer Tourismus Q1, als erstes Unternehmen in Liechtenstein. Und zwar für eine Qualität, die viele bunte Taschen hat: mit Kultur, reich an Tradition und Modernem und mit einer Bergwelt, die Platz für beides bietet, sportliche Action und die Stille des Augenblicks. Vier Jahreszeiten lang. Manchmal lockt

auch der Nervenkitzel. Dazu ein Beispiel:

Meine Kinder, Anna und Florian, lieben es, wenn ihnen die Luft wegbleibt, wie bei der Greifvogelschau der Falknerei Galina in Malbun. Im Mittelalter trug der Jäger den Falken auf der Faust, zog ihm die Lederkappe vom Kopf und warf ihn in die Luft. Schnell, schmal und wendig stürzt sich der Sakerfalk auf seine Beute und räuscht zentimeternah an den Köpfen der Zuschauer vorbei auf die Hand des Falkners zurück. Mit instinktivem Gefühl für das Ungewöhnliche stehen Anna und Florian genauso aber auf Kultur. Im rot-blauen Citytram tuckern wir vorbei an den Skulpturen weltberühmter Künstler, die in Vöchi wie selbstverständlich an jeder Strassenecke stehen.

An der Weinstrasse

Jedes Kunstwerk hat seine Geschichte, die entdeckt sein will. Das gilt auch für Rubens' Venus und Rembrandts Amor im Kunstmuseum Liechtenstein. Geschichten vom guten Essen und vom Wein gehören in den Strassencafés, Gartenwirtschaften und Gourmet-Restaurants zum Programm. Ab 20. August 2003 ist Liechtenstein Etappenort an der Weinstrasse durch die Schweiz. Die Route «Gastronomie und Wein» führt Gäste mit feinem Gaumen von

Genf, Lausanne, über das Wallis, das Tessin, die Bündner Herrschaft und Liechtenstein nach Schaffhausen. 26 Qualitätskriterien müssten wir erfüllen. Kein Wunder, dass Liechtenstein nun dazugehört, haben doch die Weine aus der Hofkellerei Klasse. Zudem spricht der Weinberg des Fürsten für Lebensart.

«People will forget what you said, people will forget what you did, but people will never forget how you made them feel», sagt ein Sprichwort, nach dem Liechtenstein Tourismus seine Position als Feriendland festigt. Gerade in Zeiten, in denen alle den internationalen Wettbewerb härter spüren, ergreifen wir die Initiative. Die schwache Weltwirtschaft und besonders die Konjunkturlaute in Deutschland machen unsere traditionellen Business-Gäste zurückhaltender. Dem massiven Rückgang an Übernachtungen im Jahr 2002 um 9,6 Prozent steht jedoch in diesem Jahr ein kleiner Lichtblick entgegen. Von Januar bis April haben unser Land um 3,8 Prozent mehr Gäste als im vergangenen Jahr besucht.

Herzlich, beherzt und heiter

Liechtenstein ist ein Platz, wie gemacht für den kleinen Ausstieg aus dem Alltag. Goethes Faust hätte gesagt: «Hier bin ich Mensch, hier kann ich's sein». Das Gefühl, sein Herz an Liechtenstein zu verlieren, das macht vieles menschlicher. Letztes Jahr hat Liechtenstein Tourismus für 3700 Gäste Seminare und Konferenzen betreut. Unsere zehn Hostessen haben Fernsehteams begleitet, Damenprogramme organisiert, Staatspräsidenten eskortiert und ganz normalen Erdenbürgern herzlich, beherzt und heiter gezeigt, wie aufregend Liechtenstein ist. Die Tourguides in ihren signalroten Jacken kennen jede Geschichte und jedes Gesicht dazu – und das schon seit 25 Jahren.

Unser Land hat viele Vorteile. Die Wege sind kurz, die Landschaft wie geschaffen für Sport und Entspannung, das quirlige Kulturleben bringt die Sinne zum Klingen. Moderne Infrastruktur steht bereit im global vernetzten, weltoffenen Kleinstaat. So will der Professor aus Princeton selbst nach 16 Jahren nicht auf sein Liechtenstein-Colloquium verzichten. Und wenn er Lust hat, kann er unterhalb des «schlafenden Bischofs» vom Buchser Malbun aus Liechtenstein als Land auf einen Blick erspähen. ■



«Meine Kinder, Anna und Florian, lieben den Nervenkitzel»